

Bolliger, Otto

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **78 (1960)**

Heft 25

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sein. An Fernleitungen ging Ende 1958 jene von Wilhelmshaven nach dem Ruhrgebiet mit 10 Mt/Jahr in Betrieb¹⁾ und 1960 soll die Leitung Rotterdam—Rhein mit 8,5 Mt/Jahr fertiggestellt sein. Der Inlandverbrauch stieg von 1958 mit rd. 18 Mt auf 21,7 Mt im Jahre 1959 und wird im Jahre 1965 auf 35,7 Mt geschätzt. Dabei wird der Heizölanteil von 41,8 % (1958) auf 49 % (1965) ansteigen. Gleichzeitig wachsen die Qualitäts-Anforderungen für Fahrbenzine, Düsenkraftstoffe der Luftfahrt, Dieselkraftstoffe, leichte Heizöle und Schmieröle, denen sich die Raffinerien anpassen müssen. Eine Umstellung vollzieht sich auch in der Gaswirtschaft, indem die Stadtgaswerke in grösserem Masse Naturgas und Mineralölprodukte als Rohstoffe verwenden. So beruhen 1958 9 % des gesamten Gasaufkommens Westdeutschlands auf der Ausgangsbasis Erdöl.

Schweizer Lieferungen zur wirtschaftlichen Entwicklung von Angola. Die rasche Entwicklung und Industrialisierung von Angola an der afrikanischen Westküste zwischen dem Kongogebiet und der Südafrikanischen Union hängt in hohem Masse von der Nutzbarmachung der dortigen Wasserkräfte ab. Die Société Nationale d'Etudes et de Financements d'Entreprises d'Outremer in Lissabon widmet sich seit einigen Jahren der Auswertung der natürlichen Hilfsquellen dieser portugiesischen Provinz. Sie hat mit dem Bau eines grossen Wasserkraftwerkes in Cambambe begonnen, welches mit vier Gruppen zu je 90 000 PS bei 230 U/min ausgerüstet wird und die erste Etappe eines ausgedehnten Elektrizierungsprogrammes zur Nutzbarmachung des Cuanza-Flusses darstellt. Die genannte Gesellschaft hat die Lieferung der gesamten elektromechanischen Ausrüstung einem von der Maschinenfabrik Oerlikon geführten Konsortium übertragen, dem schweizerischerseits die Escher Wyss AG. und französischerseits die Firmen Schneider-Westinghouse und Merlin Gérin angehören. Das Konsortium wird auch mit mehreren portugiesischen Industrien eng zusammenarbeiten.

Das Speicherkraftwerk von Roselend-La Bathie in Savoyen. Die Bauarbeiten an diesem Werk, das in SBZ 1959, Heft 35, S. 563 beschrieben wurde, sind weit fortgeschritten, so dass der Betrieb voraussichtlich gegen Jahresende wird aufgenommen werden können. Sie werden mit zahlreichen Bildern in «La Houille Blanche» 1960, Heft 3 (Mai), S. 288/302 dargestellt.

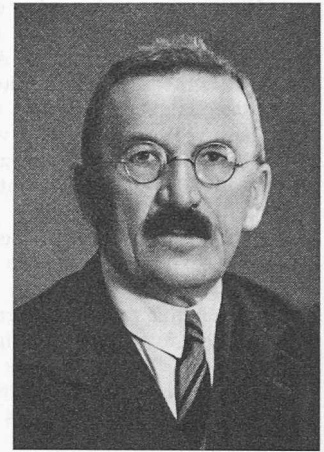
Nekrologe

† **Otto Bolliger**, Bürger von Gontenschwil und daselbst am 23. März 1876 geboren, durchlief in seiner Heimatgemeinde die Primarschule und in Reinach die Sekundarschule. Von hier aus bezog er im Frühjahr 1891 die Kantonschule in Aarau, machte dort die Maturität und begann im Herbst 1894 das Ingenieurstudium am Eidgenössischen Polytechnikum, das er 1898 mit dem Diplom abschloss. Gleich darauf trat Bolliger, seiner Neigung als Statiker folgend, in das Brückenbaubureau der MAN in Nürnberg ein, kehrte aber schon 1899 als Assistent für Statik und Brückenbau bei Professor Ritter ans Polytechnikum Zürich zurück, wo er bis 1901 verblieb. Daran anschliessend finden wir ihn bis 1904 als Brückeningenieur bei den Eisenwerken AG Bosshard & Cie. in Näfels. Alsdann wechselte Bolliger als Brückenkontrollingenieur zum eidgenössischen Eisenbahndepartement hinüber und betreute bis 1912 dieses Amt. Während zweier Jahre war er dann Teilhaber des Ingenieurbureau Thurnherr & Bolliger und nachher bis 1916 bei den von Roll'schen Eisenwerken in Bern tätig. Im Jahre 1916 erfolgte seine Wahl zum Vorstand des Brückenbaubureau der SBB Kreis V in Luzern, wohin er, nach Unterbruch durch eine Beurlaubung während des Jahres 1925 für den Wiederaufbau der türkischen Anatolien- und Bagdadbahn, als Sektionschef für Brückenbau Kreis II zurückkehrte und bis 1941 wirkte. Pensioniert, starb er am 19. April 1960.

Diesen Angaben entnehmen wir die Vielseitigkeit und den immer wiederkehrenden Drang des Verstorbenen nach neuen, anders gelagerten, stets aber mit dem Eisenbau und seiner Statik zusammenhängenden Aufgaben. Darin war

¹⁾ s. SBZ 1959, Heft 40, S. 660.

Bolliger Meister. Seine Kenntnisse und Erfahrungen waren in Fachkreisen anerkannt, was bei Beratungen und Expertisen zum Ausdruck kam. Ganz besonders aber zeigte sich das Vertrauen in die fachliche Autorität des Eisenkonstruktors damals, als Bolliger bei der Planung und Beschaffung von Ersatzbrücken durch die Generalstabsabteilung im Einvernehmen mit den SBB während des Ersten Weltkrieges führend beauftragt und massgebend beteiligt war. Dieses in Verwaltung der Bundesbahnen liegende Material ist seither zu Friedenszeiten bei Unterbrüchen auf Eisenbahnen und Strassen durch Naturkatastrophen oder als Provisorien



OTTO BOLLIGER
Dipl. Ing.

1876

1960

öfters zum Einsatz gelangt. In grösstem Umfange geschah dies im Herbst 1927 anlässlich der Zerstörung der Eisenbahnbrücke der Oestereichischen Bundesbahnen bei Schaan durch das grosse Rheinhochwasser. Alle diese nüchternen Angaben zeigen nur das äussere Bild von Bolligers Tätigkeit; die grosse geistige Leistung, das zielbewusste Handeln und das zähe Festhalten an dem einmal als richtig erkannten Wege müssen daraus erst abgeleitet werden.

Seiner Veranlagung entsprechend war Otto Bolliger ein Mann der Tat. Dies kam in schönster Weise zum Ausdruck, wenn es galt, vom Hochwasser weggerissene Brücken, wie etwa an der grossen Schliere, am Calanchinibach bei Castione und der bereits erwähnten zerstörten Bahnlinie bei Schaan, oder von den Lawinen gänzlich fortgetragene Objekte, wie im Minacherligraben an der Brienzersee durch energisches, zielbewusstes Eingreifen die Wiederaufnahme des Betriebes raschestens zu ermöglichen. Dabei verlangte er gleichen Einsatz von seinen ihm unterstellten Spezialarbeitern des Brückendienstes, die ihn aber auch als ihren guten, verständigen Führer schätzten und anerkannten und stets mit ihm durchhielten.

Die Führeigenschaften Bolligers zeigten sich auch in seiner militärischen Laufbahn. Er war mit Leib und Seele Soldat und Offizier. Bei der Rekrutierung wurde er der Genietruppe zugeteilt und machte 1897 die Pontonierrekruitenschule. Nach den üblichen Dienstleistungen erhielt er im Jahre 1900 die Ernennung zum Leutnant und wurde der Kriegsbrückenabteilung 2 zugeteilt. Hier stieg er bis 1915 zum Grade des Majors auf. Bei Kriegsausbruch 1914 war er Kommandant des Pontonierbataillons 3 bis 1917, da seine Einteilung in das Korps der Ingenieuroffiziere erfolgte. Als solcher wurde er 1920 zum Oberstleutnant und 1926 zum Oberst befördert. Als Ingenieuroffizier oblag ihm, namentlich in den Jahren 1922 bis 1936, die Abhaltung zahlreicher Kurse, wobei ihm und den zugeteilten Offizieren seine bergsteigerischen Erfahrungen bei den oft schwierigen Rekonoszierungen im Gebirge sehr zustatten kamen. Im Jahre 1936 wurde Oberst Bolliger als Eisenbahnoffizier in den Armeestab versetzt, wo er sich, wiederum massgebend, mit der Weiterentwicklung des Ersatzbrücken-Materials während des Zweiten Weltkrieges beschäftigte. Im Dezember 1946 schied er, auf sein Ansuchen hin, altershalber aus der Wehrpflicht aus.

Und nun der Freund Otto Bolliger. Obwohl er mit dem Verfasser dieser Zeilen im Gleichschritt die Studienjahre 1894/98 am Poly verbrachte, hatten wir anfänglich wenig nähere Beziehungen. Bolliger war vielleicht bisweilen auch etwas ein Einzelgänger. Erst später, ganz besonders aber, als unser Kurs im Herbst 1897 bei Sihlbrugg die Vermessungsarbeiten für das Diplom ausführte, kamen wir alle zusammen in engem, fröhlichen Kontakt. Dort haben wir uns gegenseitig so recht kennen und schätzen gelernt, jeden in seiner Eigenart, dort ist gute Freundschaft fürs Leben geschlossen worden und der Kreis der «Sihlbruggler» entstan-

den. Bolliger war einer der eifrigsten Teilnehmer an unsern dortigen Zusammenkünften. Seit einigen Jahren organisierte er sie und noch anfangs April stellte er uns die Frage des Zeitpunktes für das nächste «Sihlbruggertreffen», das dreiundsechzigste. So haben wir es erlebt, dass Freundschaft kein leerer Wahn ist, und wenn dies für Bolliger und den Schreiber dieser Zeilen ganz besonders gilt, gründet es auf einer Anzahl gemeinsam unternommener Hochtouren in unsern heimatlichen Bergen.

Wenn es dem klein gewordenen Trüpplein der «Sihlbrugger» vergönnt ist, diesen Herbst wieder zusammenzukommen, so wird abermals ein Platz leer bleiben. Wir werden unsern lieben Freund Bolliger mit seiner manchmal rauhen Schale, aber mit seinem gütigen Herzen als treuen, zuverlässigen Freund, als Schweizer bester Gesinnung, sehr vermischen und seiner in Trauer gedenken, ihm aber auch mit Freude danken für alles, was er uns als guter Kamerad und Mensch gewesen ist.

E. Labhardt

† **Heinrich Lier**, Ing. S.I.A., Inhaber eines Büros für Heizungs- und Lüftungsanlagen in Zürich, ist am 12. Juni in seinem 82. Lebensjahr unerwartet verschieden.

† **Otto Hug-Kägi**, dipl. Masch.-Ing. S.I.A./G.E.P., von Kriens, geb. am 3. Dez. 1881, Eidg. Polytechnikum 1901 bis 1905, ist am 13. Juni, wenige Tage nach seiner goldenen Hochzeit, in Winterthur gestorben, wo er seit 1927 aktiver Teilhaber der Firma Kägi & Cie. gewesen war.

Buchbesprechungen

Praktische Baustatik, Teil I. Von Schreyer. 156 S. mit 325 Bildern. Stuttgart 1959, B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis DM 11.40.

In der vorliegenden 11. Auflage des 1. Teiles dieser «praktischen Baustatik» werden in anschaulicher Weise die Zerlegung und Zusammensetzung der Kräfte, das Seilpolygon, das Gleichgewicht am starren Körper und die Schnittkräfte behandelt. Die Kapitel über die Festigkeitslehre vermögen hingegen weniger zu befriedigen. Sie sind im Aufbau uneinheitlich über alle drei Bücher — d. h. auch über den 2. und 3. Teil der «praktischen Baustatik» — verteilt und versuchen auf allzu gedrängtem Raum viel zu viel zu bringen, so dass der Satz «weniger wäre mehr gewesen» seine Gültigkeit erhält. Diese, die Grundzüge der Statik und Festigkeitslehre umfassenden Bücher von Schreyer wurden hauptsächlich für den Gebrauch an den deutschen Ingenieurschulen — diese entsprechen unserem Technikum — geschrieben; bei uns haben sie sich jedoch in nur beschränktem Umfang durchzusetzen vermocht.

G. Everts, dipl. Ing., Erlenbach ZH

Mitteilungen aus dem S. I. A.

Basler Ingenieur- und Architektenverein

An der Generalversammlung vom 8. Juni wurde der Vorstand wie folgt neu gewählt:

A. Métraux, El.-Ing., Präsident

W. Jaoulin, Bau-Ing., Kassier

P. Clot, Bau-Ing., Kassier

Ferner als Beisitzer: A. Th. Beck, Arch., M. H. Burckhardt, Arch., H. Hofer, Bau-Ing., B. Laederach, Masch.-Ing., P. Stokker, Masch.-Ing., P. H. Vischer, Arch.

Mitteilungen aus der G. E. P.

Vereinigung ehemaliger Naturwissenschaftler an der ETH

Am Samstag, 25. Juni, Besichtigung der Erdöl-Tiefbohrstelle Limberg ob Küsnacht bei Zürich, welche die kritische Tiefe von rd. 2500 m erreicht hat. Abfahrt Forchbahn Zürich-Stadelhofen 15.10 h, Sammlung (auch Autofahrer) um 15.40 h bei der Forchbahn-Haltestelle «Neue Forch». Gäste willkommen. Anmeldung umgehend an den Präsidenten, Prof. Dr. W. Epprecht, Freie Strasse 139, Zürich 7/32, Telefon (051) 24 68 18.

Groupement Lyonnais

Samedi, 25 juin, 9.30 h visite à l'usine Bally, La Cassine, à Chambéry (derrière la gare), suivie d'un déjeuner qui aura lieu à l'Ancien Hôtel de l'Abbaye, Rue des Prêtres, à Yenne.

Ankündigungen

Französische Graphik

Die Graphische Sammlung der ETH zeigt eine Ausstellung zu diesem Thema, die gestern eröffnet wurde und noch bis am 21. August dauert. Geöffnet werktags 10—12 und 14—17 h, sonntags 10—12 h.

Berliner Bauwochen 1960

Unter diesem Titel finden vom 15. September bis 2. Oktober folgende *Tagungen und Vortragsveranstaltungen* statt: Licht am Bau, Fachtagung der Lichttechnischen Gesellschaft; Tagung der Arbeitsgruppe «Rationalisierung im Wohnungsbau» beim Bundesminister für Wohnungsbau; Tagung der Evangelischen Akademie «Städtebau als Ausdruck der Gesellschaft»; Vortragsfolge: «Auswertung Hansaviertel — Verkehrsplanung — Die Demokratie als Bauherr»; Tagung der Rationalisierungs-Gemeinschaft Bauwesen; Strassenbautag 1960 der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen; Eröffnung des 2. Abschnittes der Stadtautobahn zwischen Hohenzollerndamm und Schmargendorf. Ferner werden u. a. folgende *Besichtigungen* ermöglicht: Deutsches Opernhaus Charlottenburg, Bismarckstrasse; U-Bahn-Kreuzungsbahnhöfe Zoologischer Garten und Kurfürstendamm; Brücke im Nordwestbogen der Stadtautobahn Charlottenburg, Fürstenbrunner Weg; Meisterschule für Graphik und Buchgewerbe und Fachschule für Optik und Fototechnik, Charlottenburg, Einsteinufer; Berufsschule für Maler, Neukölln, Sonnenallee; Grundschule, Spandau-West, An der Kappe; Hallenbad, Wilmersdorf, Mecklenburgische Strasse Ecke Detmolder Strasse; Institut für Luftfahrt, Charlottenburg, Marchstrasse; Blick vom höchsten Haus Berlins, dem Haus der Elektrizität am Ernst-Reuter-Platz, auf die Stadt; Technisch interessante Baustellen. An *Ausstellungen* werden geboten: «Bauen ohne Winterpause» in der Technischen Universität; «Architektur und bildende Kunst» in der Hochschule für bildende Künste; «10 Jahre Berliner Aufbau»; Karikaturistenwettbewerbe im Berliner-Pavillon am S-Bahnhof Tiergarten; Lichtschau im Ostram-Haus am Ernst-Reuter-Platz. Auskunft gibt das Informationsbüro für die Berliner Bauwochen, Berlin W 30, Budapest Strasse 16, geöffnet täglich von 9 bis 21 h, Ruf 13 21 48.

Leipziger Herbstmesse 1960

Diese Messe dauert vom 4. bis 11. September und umfasst in 16 Messehäusern und einigen Messehallen 112 000 m² Ausstellungsfläche. Aussteller aus rd. 40 Staaten haben sich angemeldet.

Vortragskalender

Freitag, 24. Juni. S.I.A. Aargau. Besichtigung der neuen Fabrikanlagen von Brown Boveri im Birrfeld. Sammlung 15.30 h vor der Portierloge daselbst.

Dienstag, 28. Juni. S. I. A. Zürich mit AMIV und AIV. 20.15 h im Auditorium II, Hauptgebäude ETH. Dr. R. Koller, Micafil, Zürich: «Wirtschaftlichkeit in der Forschung».

Dienstag, 28. Juni. Hydrologische Kommission der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft. 17.45 h im Hörsaal der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH, Gloriosastr. 37, I. Stock, Zürich 6. Dr. Walter Ambach, Innsbruck: «Probleme des Wärme- und Strahlungshaushaltes eines Gletschers».

Dienstag, 28. Juni, STV, Sektion Zürich. 20 h im Kongresshaus Zürich, Eingang U, Gotthardstr. 5, Dipl. Ing. Carlo Pontelli, Luzern: «Unfallverhütung als Sicherheitsproblem».

Donnerstag, 30. Juni, STV, Sektion Zürich. 20 h im Kongresshaus Zürich, Eingang U, Gotthardstr. 5. Arch. Max Werner, Zürich: «Planung und Wirklichkeit».

Freitag, 1. Juli. Kolloquium für Mechanik und Thermodynamik, ETH. 17.15 h im Auditorium II, Masch.-Lab., Sonneggstr. 3, Zürich 6. Prof. Dr. J. J. Stoker, New York University: «Some Nonlinear Problems in Elasticity».

Freitag, 1. Juli. Seminar für Gemeindeingenieure an der ETH. 17 h im Hörsaal NO 3g, Sonneggstr. 5, Zürich 6, zweiter Stock. A. Jeanmeret, Ingénieur rural du Canton de Neuchâtel: «Quelques aspects de l'évolution actuelle de l'Iran».

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, H. Marti, Zürich 2, Dianastrasse 5. Telefon (051) 23 45 07 / 08.